

NEW YORK





LAND IM DAUERWAHLKAMPFMODEUS



Benedikt Brisch leitet seit 2019 die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in New York. Die Außenstelle ist zuständig für die USA und Kanada.

- ◉ *Der 2020 anstehende Präsidentschaftswahlkampf in den USA kündigte sich bereits 2019 in aufgeheizten politischen Debatten und politischem Tauziehen an. Die hohen Studiengebühren an US-Hochschulen sind nach wie vor ein kontrovers diskutiertes Thema. In Kanada legt die Regierung den Fokus auf Innovation und hat Strategien für künstliche Intelligenz und Hochschulinternationalisierung veröffentlicht.*

Am 25. Januar 2019 endete nach 35 Tagen der längste „Government Shutdown“ in der Geschichte der USA, ohne dass es am Ende einen klaren Sieger gab. Ausgelöst hatte die Blockade das Mauer-Projekt an der Grenze zu Mexiko, ein Wahlkampfversprechen von Präsident Donald Trump. Die Demokraten im Kongress wollten die dafür benötigten Gelder nicht freigeben. Am Ende lenkte der Präsident zwar ein und genehmigte einen vom Kongress als Kompromiss vorgeschlagenen Haushalt, der keine Gelder für

die Mauer enthielt. Er erklärte stattdessen im Februar 2019 den nationalen Notstand an der südlichen Grenze und erreichte dadurch, dass die Regierung Gelder für die Verstärkung der Grenzanlagen bereitstellen konnte.

Solch heftiges Tauziehen zwischen den politischen Lagern prägte das ganze Jahr. Die Öffentlichkeit nahm es als Teil des aufziehenden Präsidentschaftswahlkampfes wahr. Ähnlich verhielt es sich mit dem „Mueller Report“, den der ehemalige FBI-Direktor Robert Mueller im März als Ergebnis der Sonderermittlung zur Beeinflussung des Wahlkampfes in den Vereinigten Staaten 2016 durch Russland vorlegte: Im Rahmen der Untersuchungen gab es zahlreiche Festnahmen und Verurteilungen, beide politischen Seiten bestanden jedoch auf ihrer eigenen Interpretation der Ergebnisse.



› „Sound Understanding“-Konzert von DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten im Fach Musik am 11. April 2019 in der Carnegie Hall in New York.



› Ankunft von Klimaaktivistin Greta Thunberg mit dem Segelboot in Manhattan zur Teilnahme an der UN-Klimakonferenz am 28. August 2019.

Schließlich führte die Ukraine-Affäre zu einer heftigen politischen Auseinandersetzung um die Frage, ob der Präsident seine Macht missbraucht habe, um ausländische Akteure zu imageschädigenden Untersuchungen gegen seinen politischen Gegner, den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Joe Biden, zu veranlassen. Die Demokraten leiteten ein Amtsenthebungsverfahren („Impeachment“) gegen den Präsidenten ein, so dass sich Donald Trump schließlich als dritter Präsident in der Geschichte der USA einem Impeachment stellen musste.

Ungeachtet der politischen Scharmützel blicken Unternehmen und Wall Street optimistisch auf die wirtschaftliche Lage in den USA. Die Arbeitslosigkeit ist weiter sehr niedrig – jedoch verzeichnen die USA auch das größte

Haushaltsdefizit ihrer Geschichte. Teile der Öffentlichkeit diskutieren die Frage der sozialen Ungleichheit in der Gesellschaft und der zunehmenden Unsicherheit der Mittelschicht – ein Thema der demokratischen Präsidentschaftskandidatinnen und -kandidaten.

Analyse und Lösungsansätze beider politischen Lager stehen sich dabei klassisch diametral gegenüber. Beobachter sind sich einig, dass das Land früher als je zuvor in den Wahlkampfmodus übergegangen ist. Die Heftigkeit der Debatten, die mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zu Kompromissen, ja sogar zur Anerkennung der Fakten geben einen Vorschmack auf das Wahljahr 2020.

Kanada: Neue Internationalisierungsstrategie

Dr. Nicola Vöhringer

Leiterin des DAAD-Informationszentrums
Toronto



› Dr. Nicola Vöhringer
Leiterin des DAAD-Informationszentrums Toronto

Im Sommer 2019 veröffentlichte die kanadische Regierung ihre neue Internationalisierungsstrategie. In den nächsten fünf Jahren will sie umgerechnet rund 130 Mio. Euro in die Internationalisierung kanadischer Hochschulen investieren; davon 65 Mio. in die Ausreisemobilität kanadischer Studierender, die damit erstmals in den Fokus rückt.

Die neue Strategie formuliert drei ambitionierte Ziele:

1. Erhöhung der Ausreisemobilität: 11.000 kanadische Studierende sollen mit zusätzlicher Finanzierung ermutigt werden, durch Studien- und Arbeitsaufenthalte im Ausland Schlüsselqualifikationen für den globalen Markt zu erwerben.
2. Diversifizierung der Einreisemobilität: Die internationale Studierendenschaft soll bezüglich der Herkunftsländer und der Studienfächer und -niveaus breiter aufgestellt werden.
3. Marketing für Bildungsexporte: Kanadische Bildungsinstitutionen sollen darin unterstützt werden, ihre Bildungsangebote im Ausland zu präsentieren und neue Partnerschaften auszuloten.

Kanada ist weiterhin eines der attraktivsten Zielländer für internationale Studierende und verzeichnete 2019 erneut einen Anstieg bei Neu-Immatrikulierten aus aller Welt. Nach der Euphorie der letzten Jahre kritisierten manche die expansive Internationalisierungspolitik. Einige Hochschulen haben bereits Zulassungsbeschränkungen für internationale Studierende eingeführt, da Herausforderungen und Engpässe bei universitären Einrichtungen und Dienstleistungen wie Studentenwohnheimen, studentischen Betreuungsangeboten und in der Lehre bestehen. Kontroverse Diskussionen löst in diesem Zusammenhang auch das Verhältnis

von Einnahmen aus internationalen Studiengebühren und rückläufiger staatlicher Finanzierung der Hochschulen aus.

Neben der neuen Internationalisierungsstrategie unterstützt die kanadische Regierung erneut „Work Integrated Learning“ in Form von Praktika in Unternehmen und folgt damit den Empfehlungen des Business / Higher Education Roundtable. In den kommenden fünf Jahren will die Regierung weitere 547 Mio. Euro für den Ausbau von Partnerschaften mit Unternehmen und die Entwicklung einer Plattform für Kooperationsanbahnung und Monitoring investieren. Neben den MINT-Fächern stehen nun auch die Sozial- und Geisteswissenschaften im Fokus. Bei der internationalen Mobilität fragen kanadische Studierende Forschungs- und Betriebspraktika an deutschen Hochschulen und in deutschen Unternehmen sehr stark nach.

Besonders hervorzuheben ist der Bereich künstliche Intelligenz (KI). Kanada hat 2017 als erstes Land eine nationale KI-Strategie vorgelegt und sich zu einem führenden Standort für KI-Forschung und -Innovation entwickelt. Die bedeutendsten Zentren befinden sich in Waterloo, Edmonton, Toronto und Montréal. In Montréal sind Forschungseinrichtungen mit KI-Bezug besonders stark vertreten; neben dem Montreal Institute for Learning Algorithms wird „Supply Chains and Logistics Excellence“ als Teil der „Innovation Supercluster Initiative“ gefördert. Hier soll nun auch ein internationales KI-Kompetenzzentrum entstehen, das im Austausch mit Industrie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die verantwortungsvolle und ethische Entwicklung von KI vorantreibt.

100 JAHRE INSTITUTE OF INTERNATIONAL EDUCATION

Das Institute for International Education (IIE) feierte im Februar sein 100-jähriges Bestehen auf dem „IIE Summit“ als Jubiläumsveranstaltung mit vielen internationalen Partnern, darunter dem DAAD und zahlreichen deutschen Hochschul-

vertreterinnen und -vertretern. DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ diskutierte zum Auftakt mit Vertretern des IIE und des State Department zum Thema „The Future of International Education + Student Mobility“. Aus Anlass

des Jubiläums würdigte das IIE Dorothea Rüländ für das Engagement des DAAD bei der Förderung des internationalen akademischen Austauschs mit der IIE-Centennial-Medaille.

Entwicklungen im Hochschulsektor

Der „college admission bribery scandal“ erschütterte im Frühjahr 2019 die Hochschulwelt in den USA. Er brachte zutage, dass einige wohlhabende Familien über einen illegalen Vermittler die Zulassung zu prestigeträchtigen Hochschulen für ihre Kinder gekauft hatten. Der Skandal löste eine nach wie vor anhaltende Debatte über die Fairness und Fehleranfälligkeit des Zulassungssystems an den Hochschulen aus.

Das bedeutendste hochschulpolitische Thema in der US-amerikanischen Öffentlichkeit waren jedoch die weiter steigenden Studiengebühren und die dafür aufgehäuften Schulden. Die meisten demokratischen Präsidentschaftsbewerberinnen und -bewerber positionierten sich hier deutlich und wollen Studiengebühren entweder völlig abschaffen oder zumindest drastisch senken. Befürworterinnen und Befürworter der Gebühren argumentieren, dass eine sehr gute Hochschulbildung weiterhin die besten Aussichten auf ein hohes Einkommen bietet. Allerdings mehren sich Beispiele, dass Kinder aus Mittelklasse-Familien trotz sehr gutem Hochschulabschluss so hohe Studenschulden abbezahlen müssen, dass Familiengründung und Erwerb eines Eigenheims in eine wenig gewisse Zukunft rücken.

Zu Diskussionen führte im März 2019 die „Executive Order“ des US-Präsidenten zur Redefreiheit an Hochschulen, welche anwies, wozu sie als Empfänger öffentlicher Mittel ohnehin verpflichtet sind: Sorge zu tragen, dass an den Hochschulen eine freie und offene Debatte geführt werden kann; diese sei unverzichtbare Voraussetzung für Demokratie, Forschungsdrang und

Wohlstand. Die Öffentlichkeit in den USA ist zu der Frage, wo freie Rede endet und wo sie die Freiheit anderer beeinträchtigt und Menschen diskriminiert, weiterhin gespalten.

Befürchtungen, dass angesichts politischer Rahmenbedingungen und weiter steigender Studiengebühren die US-Hochschulen im weltweiten Wettbewerb an Attraktivität einbüßen könnten, haben sich nicht bestätigt. Während „Open Doors“ im Jahr 2017/2018 noch einen Rückgang der Neueinschreibungen internationaler Studierender an Hochschulen in den USA um 6,6 Prozent verzeichnete, gingen sie 2018/2019 nur noch marginal um 0,9 Prozent zurück. Mit knapp 1,1 Millionen erreichte die Zahl der internationalen Studierenden an US-Hochschulen einen neuen Höchststand.

Der Umfang des akademischen Austauschs zwischen den USA und Deutschland ist hingegen nach jahrelangen Aufwüchsen erstmals zurückgegangen. 2018/2019 haben insgesamt 8,5 Prozent weniger Deutsche an US-Hochschulen studiert als im Vorjahr. Deutsche stellen nach Großbritannien allerdings weiterhin die zweitgrößte Gruppe von Europäerinnen und Europäern an US-Hochschulen. Auch die Zahlen der Studierenden aus anderen EU- und Industrieländern sind rückläufig. Im Gegensatz dazu steigen die Studierendenzahlen aus Entwicklungs- und Schwellenländern.

Auch die Zahlen von US-Studierenden an deutschen Hochschulen – das zeigen die jüngsten Zahlen von „Open Doors“ – waren 2017/2018 erstmals seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 rückläufig. Demnach haben 2,7 Prozent

DWIIH New York

Im Jahr 2019 führte das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIIH) 25 Veranstaltungen in den USA durch: von New York City bis an die Westküste unter anderem in Alabama, Austin/Texas, Boston, Evansville, Huntsville, Indiana, Kansas City, San Francisco, Washington, DC und Wichita. Auf den Veranstaltungen, die sowohl das DWIIH als auch die 24 Partnerinstitutionen des DWIIH New York initiiert haben, präsentierten die Organisatoren exzellente deutsche Forschung und Erfindungsreichtum und intensivierten die Zusammenarbeit mit amerikanischen Partnern.

Das DWIIH brachte mit Dr. Christian Behl vom Universitätsklinikum der Johannes-Gutenberg Universität Mainz sowie Dr. Ralph Nixon vom Nathan S. Kline Institute for Psychiatry und dem NYU Langone Medical Center zwei der weltweit führenden Forscher zu Alzheimer und anderen neurodegenerativen Erkrankungen zusammen. Diese boten einen Workshop für Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der Neurodegeneration an und präsentierten aktuelle Forschungsergebnisse auf einer Podiumsdiskussion für das breite Publikum.

Future Forum „Demystify AI“ im NewLab in Brooklyn, New York

Im November 2019 brachte das DWIIH New York erstmals im neuen Format des „Future Forums“ über 160 KI-Forschende sowie Entscheidungsträger aus Deutschland und den USA unter dem Thema „Demystify AI“ zusammen.



› DWIIH: Podiumsdiskussion zu Alzheimer und anderen neurodegenerativen Erkrankungen.

Als Tagungsort diente das NewLab in den Navy Yards in Brooklyn. In der umgebauten Werft haben einhundert Start-up-Unternehmen aus dem Umfeld des Campus der Tandon School of Engineering der New York University (NYU) ihren Sitz und entwickeln dort ihre Ideen und Geschäftsmodelle.

DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel eröffnete das „Future Forum“ gemeinsam mit dem deutschen Generalkonsul in New York, David Gill. Zu den Vortragenden gehörten Christoph Lütge, Direktor des Ethik-Instituts der TU München, Vivienne Ming, KI-Forscherin und Unternehmerin aus dem Silicon Valley, und Simone Noveck, Direktorin des Governance Lab an der NYU und Mitglied im Digitalrat der Bundesregierung.

Inhaltlich befasste sich das „Future Forum“ mit Anwendungsmöglichkeiten in Gesundheit, Transport und Klimawandel sowie mit völlig neuen Geschäftsmodellen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren Chancen, Risiken und ethische Fragen: Wie können Persönlichkeitsschutz und Rechte von Bürgern und Konsumenten geschützt und die enormen Möglichkeiten der KI gleichzeitig genutzt werden?

› DWIIH: Start-up-Kreativworkshop zu Artificial Intelligence (AI) beim Future Forum.



› Im Anschluss an den Centennial Salon kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Salons bei Generalkonsul David Gill anlässlich der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes an den Präsidenten des IIE, Allan Goodman, zusammen (v. l. n. r.): Dr. Dorothea Rüländ, Allan Goodman, Ehefrau Collette Goodman, Generalkonsul David Gill.

TRANSATLANTISCHE WISSENSCHAFTSDIPLOMATIE

Mit dem Ziel, die Herausforderungen und Chancen für die transatlantische Zusammenarbeit von Wissenschaft und Zivilgesellschaft auszuloten, luden DAAD und IIE im September 2019 zu einem gemeinsamen Salon

in Kooperation mit dem Generalkonsulat New York ein. Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Gesellschaft von beiden Seiten des Atlantiks diskutierten, moderiert von Steven E. Sokol,

Präsident des American Council on Germany, die Frage, was die transatlantische Welt heute darstellt und welche Rolle in diesen Rahmenbedingungen der Knowledge oder Science Diplomacy zukommt.

weniger US-Studierende an deutschen Hochschulen studiert. Davor hatte sich die Zahl der US-Studierenden an deutschen Hochschulen innerhalb von 13 Jahren verdoppelt und Deutschland war gemäß Statistik der UNESCO zur vierthöchsten Destination von US-Studierenden im Ausland aufgerückt.

Die DAAD-Arbeit vor Ort

Deutscher Pavillon auf der NAFSA-Hochschulmesse
Ende Mai nahm der DAAD zusammen mit mehr als 50 deutschen Hochschulen erneut mit einem großen Gemeinschaftsstand sowie 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der NAFSA-Konferenz in Washington, DC teil. Aus Anlass des Deutschlandjahres „Wunderbar Together“ hatten die Partner eine größere Standfläche angemietet. Der DAAD veranstaltete gemeinsam mit Baden-Württemberg International einen feierlichen Abendempfang im University Club of Washington, D.C.

Die Außenstelle New York und die beiden Informationszentren San Francisco und Toronto organisierten im Jahresverlauf umfangreiche Marketingmaßnahmen für den Forschungs- und Hochschulstandort Deutschland, die im Hinblick auf „Diversity“ zielgerichtet Minderheitengruppen auf Tagungen und Fachmessen direkt ansprachen. Insgesamt war der DAAD auf etwa 37 Netzwerk- und Fachmessen sowie rund 70 Study-Abroad-Messen vertreten. Zudem engagierte sich die Außenstelle New York bei 26 Veranstaltungen zum Forschungsmarketing.



› Deutscher Pavillon auf der NAFSA-Hochschulmesse im Rahmen des Deutschlandjahres „Wunderbar Together“ in Washington, D.C.

› Das Publikum bewertet die Kandidaten beim „Science Slam“ auf der GAIN-Tagung in San Francisco.



GAIN-JAHRESTAGUNG IN SAN FRANCISCO

Postdocs und Early Career Researchers aus Deutschland sowie internationale Forscherinnen und Forscher diskutierten auf der 19. Jahrestagung und Talent Fair des German Academic International Network (GAIN) mit hochrangigen deutschen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft Karrierewege. Das Spektrum reichte von Professuren an Universitäten oder Hochschulen für angewandte Wissenschaften bis hin zu einem Wechsel in die forschende Wirtschaft. Ebenso gehören

der Einstieg ins Wissenschaftsmanagement oder die Gründung eines Start-ups zu den Karriereoptionen. Das GAIN19-Programm bot Themen von Dual-Career-Planung bis Nachwuchsgruppenleitung und Tenure-Track-Professur. Auf der Talent Fair stellten sich die Forschungseinrichtungen mit ihren Karrierewegen und Stellen vor.

Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, präsentierte die forschungspolitischen

Perspektiven des Bundes. In einer offenen Fish-Bowl-Diskussion standen Abgeordnete des deutschen Bundestages den Forschenden Rede und Antwort.

Erstmals präsentierten auf der GAIN19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre aktuellen Forschungsergebnisse in einem Science Slam. Alumni stellten im „Young Innovators Showcase“ ihre wissenschaftsbasierten Start-up-Unternehmen vor.



› Prof. Margret Wintermantel bei der Eröffnung der Jahreskonferenz des German Academic International Network GAIN in San Francisco.

Als Auftaktveranstaltung der USA-Reise einer Delegation des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier richtete das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) im Juli in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Amerikanischen Außenhandelskammer eine Podiumsdiskussion im New Yorker Financial District zum Thema „A Transatlantic Dialogue on Data-Driven Innovation“ aus. Ministerpräsident Volker Bouffier hob in seiner Eröffnungsrede hervor, dass datengestützte Wirtschaftsleistungen schon jetzt eine große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Hessen haben und darin ein großes Potenzial für den weiteren Ausbau der transatlantischen Zusammenarbeit liegt.

Nächste Station der hessischen Delegation war Toronto, wo der DAAD an der Munk School of Global Affairs der University of Toronto die „Joint Initiative in German and European Studies“ fördert. Vor Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hielt Ministerpräsident Bouffier eine Grundsatzrede zur Zukunft Europas nach den Europäischen Parlamentswahlen. Anschließend reiste die Delegation in den US-Bundesstaat Wisconsin, mit dem das Land Hessen seit 1976 partnerschaftlich verbunden ist. In umfangreichen Gesprächen mit dem University of Wisconsin System, einem Zusammenschluss von 13 renommierten Universitäten des Bundesstaats, entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Ideen und Projekte der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre im Rahmen der langjährigen Hessen-Wisconsin-Hochschulpartnerschaft.

Zum Abschluss des Besuchsprogramms in Wisconsin nahm die hessische Wissenschaftsdelegation an der feierlichen Einweihung einer Stele in Madison zum Gedenken an Mildred Harnack-Fish teil, eine US-amerikanische Literaturwissenschaftlerin, die 1941 an der Justus-Liebig-Universität Gießen promoviert und sich im Widerstand gegen die Nationalsozialisten engagiert hatte. Nach einem von Adolf Hitler erwirkten Todesurteil ermordeten die Nationalsozialisten sie 1943. Im Frühjahr 2020 soll eine zweite Gedenkstele an der Justus-Liebig-Universität Gießen errichtet werden.

Ein Höhepunkt der Förderung der Deutschland- und Europastudien durch den DAAD war die Jahreskonferenz der „German Studies Association“ (GSA) Anfang Oktober in Portland, Oregon. Dazu gehörte ein Treffen der German-Studies-Dozentinnen und -Dozenten des DAAD sowie das Meeting der Direktorinnen und Direktoren der sieben vom DAAD geförderten „Center for German and European Studies“ in den USA und Kanada. Auf der GSA-Tagung förderte der DAAD unter anderem Lesungen der Autorin Nora Krug und des deutschen Schriftstellers Michael Kleeberg, die auf große Resonanz beim Publikum stießen.



› Besuch der Wissenschaftsdelegation des Bundeslandes Hessen an der York University in Toronto, Kanada.

Konferenz diskutiert die Lage der deutschen Sprache

Anlässlich des Anfang 2019 veröffentlichten Befundes der Modern Language Association (MLA), wonach in den USA die Lehre von Fremdsprachen einschließlich des Deutschen weiter deutlich zurückgeht, hatten DAAD und Goethe-Institut die Ausrichtung einer gemeinsamen Konferenz beschlossen, um die Lage der deutschen Sprache an US-Hochschulen zu analysieren und neue Ansätze für den Ausbau der Deutschlehre zu entwickeln. An der Konferenz im November 2019 nahmen zahlreiche Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus Deutsch-Abteilungen von insgesamt 24 US-Hochschulen teil. Die Präsidentin des amerikanischen Deutschlehrerverbandes American „Association of Teachers of German“ (AATG), Prof. Susanne Rinner von der Washington State University, eröffnete das Programm mit einer Keynote.

In den Workshops, Arbeitsgruppen und Plenarveranstaltungen der Konferenz diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über „Strategien für attraktive Deutschprogramme“, „Diversity, Gender and Decolonization“, „Digitalisierung und Innovation in Forschung und Lehre“, „Hochschulcurricula und Berufsorientierung“.

DATEN ZUM BILDUNGSSYSTEM USA



19,3 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)



88,83 %

Immatrikulationsquote



6.435

Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



69.525

Absolvent/innen Promotion



0,46 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)



5,18 %

Anteil ausländischer Studierender



86.566

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

**Die beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Vereinigtes Königreich
2. Mexiko
3. Kanada
4. Deutschland
5. Grenada

**Ausländische Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern**

1. China
2. Indien
3. Korea, Republik
4. Saudi-Arabien
5. Kanada

Tabelle 4: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach
Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen USAA = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

USA

I. Individualförderung – gesamt	A	602
	D	1.476
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	249
	D	311
Studierende auf Master-Niveau	A	148
	D	246
Doktorand/innen	A	127
	D	401
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	78
	D	518
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	103
	D	730
1–6 Monate	A	299
	D	379
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	200
	D	367
II. Projektförderung – gesamt	A	630
	D	2.770
1. nach Status		
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	143
	D	1.418
Studierende auf Master-Niveau	A	77
	D	1.024
Doktorand/innen	A	281
	D	226
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	A	74
	D	93
andere Geförderte*	A	55
	D	9
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	384
	D	867
1–6 Monate	A	208
	D	1.665
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	38
	D	238
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	61
	D	50
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	31
	D	31
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	A	30
	D	19
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.293
	D	4.296
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		5.589

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2017 und damit auf die Laufzeit 1.6.2017–31.5.2019.